

## Innere Gründe für den Verfall der Reformation in Polen

Für die polnische Reformation und die polnischen Protestanten seien nicht Arroganz, sondern eher Sorglosigkeit, nicht Widerstandsgeist, sondern Nachlässigkeit im Wirken charakteristisch. Dieses Urteil ist oft sowohl in der polnischen als auch in der nicht-polnischen Geschichtsschreibung zu finden. Um zu überprüfen, inwieweit diese Einschätzungen berechtigt oder falsch sind, erscheint es ratsam – soweit dies möglich ist – die inneren Gründe für den Verfall der polnischen Reformation zu untersuchen.

Anschließend an ein auf dem XVI. Allgemeinen Kongreß Polnischer Historiker in Wrocław/Breslau im September 1999 gehaltenes Referat zum Thema *Protestanten und ihre Stellung in der Geschichte Polens*<sup>1</sup>, in dem auf die äußeren und inneren Ursachen für den Verfalls der Reformation in Polen nur am Rande hingewiesen wurde, soll im Folgenden ein Aspekt dieser Problematik ausführlicher besprochen werden.

Bei der Erforschung der Reformation in Polen ist es durchaus begründet, die Frage aufzuwerfen, wie es dazu kommen konnte, dass die andernorts gewaltige protestantische Reformationsbewegung in Polen so rasch an Schwung verlor und einen solch deutlichen Rückschlag erlitt, dass die heutigen Anhänger dieser Bewegung in der Diaspora wirken müssen. Dieses Problem bewegt die Historiker seit langem, wobei es nicht möglich ist, sämtliche Forscher und ihre Thesen hier aufzuführen. Es seien hier daher nur diejenigen genannt, die – wenigstens zum Teil – die zutreffenden Gründe für den Verfall der Reformation in Polen aufgedeckt haben dürften.

Der Calvinist Walerian Krasinski nannte in seiner aus heutiger Sicht schon klassischen Studie *Zarys dziejów powstania i upadku reformacji w Polsce* [Abriss der Geschichte der Entstehung und des Verfalls der Reformation in Polen]<sup>2</sup> als Gründe für den Verfall des Protestantismus in Polen und für die Zurückdrängung der Protestanten die Missions-tätigkeit der Jesuiten, die vom König Sigismund III. mit allem Nachdruck unterstützt wurden, ferner die allzu große Nachgiebigkeit der Protestanten in den Konflikten mit den Katholiken, vor allem aber die doktrinären Streitigkeiten unter den polnischen Protestanten, welche die Einheit der Bewegung zersetzten und sie schwächten. Krasinski war der Auffassung, dass einer der Gründe für die Teilungen Polens in der Ausschaltung der Protestanten aus dem politischen Leben des Landes zu suchen sei. Er schrieb sein Buch in den Jahren 1838 bis 1840 im protestantischen Schottland, also im Ausland,

---

1 Janusz Małek, *Protestanci i ich miejsce w dziejach Polski* [Die Rolle der Protestanten in der Geschichte Polens], in: *XVI Powszechny Zjazd Historyków Polskich, Pamiętniki*, Bd. III, Teil 1, Toruń 2001, S. 481-490; auch in *VI Forum Ewangelickie. Łódź 3-5 IX 1999. Zbiór referatów i głosów w dyskusji*, Cieszyn 1999, S. 16-27.

2 Walerian Krasinski, *Historical Sketch of the Rise, Progress and Decline of the Reformation in Poland*, Vol. I-II, London 1838, 1840; ders. *Zarys dziejów powstania i upadku reformacji w Polsce* [Abriss der Geschichte der Entstehung und des Verfalls der Reformation in Polen], hrsg. J. Bursche, Warszawa 1903, 1905, S. 1-4.

als Emigrant nach dem Scheitern des Novemberaufstands. Daher finden wir in seinem Werk viele bittere Worte sowohl über seine Glaubensbrüder als auch über die Katholiken.

Den Standpunkt der Katholiken haben schon im 19. Jahrhundert Historiker wie Józef Szujski<sup>3</sup>, Julian Bukowski<sup>4</sup> oder Władysław Chotkowski<sup>5</sup> vorgetragen. Im Grunde liefen ihre Auffassungen darauf hinaus, dass die protestantischen Konfessionen häretisch seien und sie unvermeidlich zum Rückstand und Verfall führten. Diese Ansicht wird heute korrigiert, wovon u.a. das Buch des französischen katholischen Historikers Ambroise Jobert, *De Luther à Mohila. La Pologne dans la crise de la Chrétienté 1517-1648*<sup>6</sup>, zeugt.

Recht enttäuscht äußerte sich über die polnischen Protestanten der große Kenner der Geschichte der polnischen Kultur, Aleksander Brückner, der konfessionell indifferent war. Gründe für die Niederlage der Reformation sah er im Geiz des Adels. In seiner Abhandlung *Różnowiercy polscy* [Polnische Andersgläubige] schrieb er beispielsweise: *Ein Strohfeuer, entfacht für einen Moment in ungeheuren Ausmaßen – das war die polnische Reformation ... Dieselben Magnaten, die riesige Summen ausgaben, um einen Raufbold in die Walachei einzuführen, hatten im Jahre 1560 keinen Pfennig für die Reformation übrig ...*<sup>7</sup>

Mit dem hier vorgestellten Thema haben sich in den letzten Jahren Eduard Kneifel in seinem Aufsatz *Die Gründe des Verfalls der Reformation in Polen*<sup>8</sup> und Waclaw Urban in der Monographie *Epizod reformacyjny*<sup>9</sup>, gegen dessen Titel die polnischen Protestanten Einwände anmeldeten, auseinandergesetzt.

Der große derzeitige Kenner der polnischen Reformation, Janusz Tazbir, stellte dagegen in einem Interview für eine Wochenzeitschrift fest, dass er damals, als er seine Untersuchungen über diese Probleme aufnahm, mehr gesicherte Antworten auf die ihn interessierenden Fragen zu kennen vermeinte, als heute nach jahrzehntelangen Studien.

Diese Aussage zeigt, mit welch komplizierten Problemen wir es zu tun haben. Dieser Beitrag stützt sich sowohl auf die Forschungsergebnisse der genannten Historiker als auch auf die Untersuchungen von Andrzej Żygadło *Początki reformacji w Szwecji, Danii i Norwegii. Podobieństwa i różnice* [Anfänge der Reformation in Schweden, Dänemark und Norwegen. Ähnlichkeiten und Unterschiede] und Joanna Milewska *Szesnastowieczne reformacyjne druki ulotne z terenu Prus Książęcych* [Reformatori-

---

3 Józef Szujski, *O Odrodzeniu i Reformacji* [Über die Renaissance und die Reformation], 1880.

4 Julian Bukowski, *Dzieje Reformacji w Polsce* [Geschichte der Reformation in Polen], Kraków 1883.

5 Władysław Chotkowski, *Przyczyny i początki Reformacji w Polsce* [Ursachen und Anfänge der Reformation in Polen], Poznań 1883.

6 De Luther à Mohila. La Pologne dans la crise de la Chrétienté 1517-1648. Paris 1974, auf polnisch: *Od Lutra do Mohyły*, Warszawa 1994.

7 Aleksander Brückner, *Różnowiercy polscy* [Polnische Andersgläubige], Warszawa 1962, S. 11.

8 Eduard Kneifel, *Die Gründe des Verfalls der Reformation in Polen*, in: *Gestalten und Wege der Kirche im Osten*, Ulm 1958, S. 74-84.

9 Waclaw Urban, *Epizod reformacyjny* [Reformationsepisode], in: *Dzieje Narodu i Państwa Polskiego* [Geschichte der polnischen Nation und des Staates], Kraków 1988.

sche Flugschriften aus dem 16. Jahrhundert im Herzogtum Preußen]. Dank dieser Arbeiten kann auf die vergleichende Untersuchungsmethode zurückgegriffen werden.

Wenn hier die inneren Gründe für den Verfall der Reformation in Polen besprochen werden, so lassen sich selbstverständlich die inneren nicht völlig von den äußeren Gründen trennen, zu denen das Handeln der katholischen Seite gehörte. Dieses trug in großem Maße zur Niederlage des polnischen Protestantismus bei. Die rege Aktivität des katholischen Lagers in der Gegenreformationszeit sollte indes gesondert untersucht werden.

Hinsichtlich des eigentlichen Themas muss zunächst die Frage aufgeworfen werden, ob man von einem Hauptgrund für den Verfall der Reformation sprechen kann. Dies indes erscheint zweifelhaft, wobei man gewiss zwischen den wesentlichen und den weniger wichtigen Gründen unterscheiden sollte. Zuerst seien hier die wesentlichen Gründe kurz besprochen.

1. Zu den Schwächen der polnischen Reformation gehörte es, dass sie – anders als in den protestantischen Fürstentümern des Deutschen Reiches, in den skandinavischen Ländern oder im Herzogtum Preußen – nicht sämtliche Stände, d.h. den Adel, die Geistlichkeit, das Bürgertum und die Bauernschaft erfasst hatte. Die polnische Reformation war vor allem eine Adels-Reformation; beim Klerus stieß sie auf kein großes Interesse. Ausnahmen bildeten die großen preußischen Städte Thorn, Elbing und Danzig. Es kam aber zudem nicht zum massenhaften Austritt der Mönche aus den Klöstern oder gar zu deren Schließung wie anderswo in Europa.

Anders als in Deutschland oder den Niederlanden fehlte in Polen vor allem ein starkes Bürgertum, welches die Reformationsbewegung entschieden hätte unterstützen können. In den Städten, in denen sich die Reformation stark etabliert hatte, wie Posen, Wilna oder auch Krakau sowie in den preußischen Städten, dominierte bei den Protestanten die Bevölkerung deutscher Abstammung, was die Ausbreitung der neuen Kirche in andere polnische Städte erschwerte.

Die Bauernschaft wurde in Polen von der Reformationsbewegung lediglich am Rande berührt. Dabei hätte die Gewinnung eben dieses Standes für die neuen Ideen entschieden zur sozialen Radikalisierung führen können, wie das im Reich während des Bauernkrieges (Thomas-Münzer-Aufstand) und im Bauernaufstand im Herzogtum Preußen der Fall war, oder nach dem Vorbild von Schweden oder Norwegen.

2. Die reformatorischen Losungen und Ideen wurden nach Polen aus Deutschland oder der Schweiz durch polnische Studenten aus den Universitäten in Wittenberg, Basel, Genf oder Leiden übertragen. Sie gründeten schon in den vierziger Jahren des 16. Jahrhunderts in Krakau einen reformatorischen Diskussionskreis. Lutherische Grundsätze wurden in Predigten propagiert. Im Jahre 1542 berichtete der Krakauer Bürger Justus Ludwig Decius in Briefen an Herzog Albrecht von Preußen, dass sich in Krakau täglich Tausende von Menschen zu den Predigten versammelten.<sup>10</sup> Die Verkündung des „rei-

---

10 *Elementa ad fontium editiones*, Bd. XLIX, ed. Carolina Lanckoronska, Romae 1980, Nr. 440, S. 42, Krakau, 27. Dez. 1542: *Es horen allein einen man teglich vil tausend menschen, under den auch beider standts die grossen prelaten und hern ...*

nen“ Evangeliums finde an vielen Orten statt, sogar in Anwesenheit des Erzbischofs Peter Gamrat.<sup>11</sup>

Neben der mündlichen Vermittlung der Reformationsideen (Predigten, Gespräche) spielten die Flugschriften eine große Rolle bei der Verbreitung des Protestantismus. In Deutschland erschienen auf dem Buchmarkt Tausende protestantischer Flugschriften in sehr hohen Auflagen. Man nimmt an, dass 11.000 Flugschriften mit durchschnittlich 1.000 Exemplaren insgesamt gegen 11.000.000 gedruckte Schriften ergaben. Allein im Jahre 1540 erschienen fast 500.000 Exemplare von Luthers Werken. Das alles zeigt die Kraft der Reformation in Deutschland und deren Wirkung auf alle sozialen Schichten. Es sei noch hinzugefügt, dass im Reich reformatorische Flugschriften in den zwanziger Jahren des 16. Jahrhunderts einen Aufschwung erlebten, wie er sich später nie mehr wiederholen sollte.<sup>12</sup>

Polen wurde von dieser Reformationspropaganda mit Hilfe von Flugschriften nicht erfasst. Hier erschienen solche Schriften eher selten. Konrad Zawadzki, Autor einer dreibändigen Bibliographie polnischer und Polen betreffender Flugschriften, schreibt dazu: *Es fällt dagegen eine geringe Zahl von Flugschriften zu Religionsfragen im 16. Jahrhundert auf. Es scheint nicht möglich, dass in der Reformations- und Gegenreformationszeit, als in allen Ländern massenhaft Drucke zu diesen Problemen erschienen, in Polen, das doch zu den führenden Zentren der Andersgläubigen-Bewegung zählte, nur wenige Schriften zu Konfessionsfragen erschienen. Man sollte eher annehmen, dass es in Wirklichkeit viel mehr solcher Drucke gegeben hatte, dass sie aber vernichtet oder ganz zerlesen wurden.*<sup>13</sup>

Einige Spuren solcher Flugschriften kann man jedoch finden. So erschienen in der Druckerei von Barbara Wietorowa in den Jahren 1547-1550 Reformationslieder mit Noten als Flugschriften. Alodia Kawecka-Gryczowa schreibt darüber: *Von den bis heute bekannten Liedern, wie ‚Das Lied über Auferstehung Christi‘ (1548), ‚Tägliches Gebet zu der Heiligen Dreifaltigkeit gegen die Feinde der Heiligen Kirche‘ (1549) – ein überarbeitetes Lied Luthers, ‚Lied über die Widrigkeiten des Lebens eines Christen‘ (1550), ein frommes Lied aus der Heiligen Schrift mit Bitte an den Sohn Gottes, nach dem deutschen Original von Elisabeth Creutziger, sowie Andrzej Trzecieński ‚Tägliche Beichte‘ mit Noten von Waclaw Szamotulczyk (1549) – all diese Lieder, ausgenommen das erste, wurden später in die protestantischen Kirchengesangbücher aufgenommen.*<sup>14</sup>

Die Wirksamkeit der Propaganda der meist zwei bis vier Seiten langen Flugschriften in den einzelnen Ländern hing von der Lesekenntnis der Einwohner ab. Wir verfügen über entsprechende Daten für den Adel aus Kleinpolen, der zu etwa 20% den Calvinismus angenommen hatte. Von den 799 Steuererklärungen aus den Jahren 1563-1565 wurden

11 Ebd., Nr. 420, siehe Krakau 8. Jan. 1542 *bey uns das wort Gots und evangelio polnisch an vil orter lauter, rein und myt gutter hoffnung, auch her ertzbischoffs gegenwertigkeyt gepredigt.*

12 Joanna Milewska: *Reformacyjne druki ulotne* [Reformationsflugschriften], Masch., S. 10-12.

13 Konrad Zawadzki: *Gazety ulotne Polskie i Polski dotyczące XVI-XVIII wieku. Bibliografia* [Polnische und Polen betreffende Flugschriften im 16.-18. Jahrhundert. Eine Bibliographie], Bd. 1: 1514-1661, Wrocław 1977, S. X, Bd. 2: 1662-1728, Wrocław 1984, Bd. 3: 1501-1725, Wrocław 1990.

14 Alodia Kawecka-Gryczowa (Red.): *Drukarze dawnej Polski od XV do XVIII wieku* [Drucker im alten Polen vom 16. bis zum 18. Jahrhundert], Bd. 1, *Małopolska*, Teil 1, XV-XVI Jahrhundert, Wrocław 1983, S. 354.

458, also 57 %, von den adligen Grundbesitzern eigenhändig unterschrieben. Von den niederen Adligen konnten aber nur 14 % selbst unterschreiben.<sup>15</sup> Man nimmt an, dass diejenigen, die unterschreiben konnten, auch Kunst des Lesens beherrschten. Man kann also annehmen, dass in Polen im 16. Jahrhundert 17 % der Männer und 4 % der Frauen lesen und schreiben konnten. Dies ergibt etwa 200.000 potenzielle Leser.<sup>16</sup>

Das polnische Verlagswesen wirkte zwar in dieser Richtung – im 16. Jahrhundert wurden auf polnischen Druckpressen ca. 3.500.000 Bücher hergestellt –, doch waren es meist teure und schwierige Drucke: die Hl. Schrift, Postillen, Gesangbücher. Es fehlten hier große Auflagen von Flugschriften, die in Deutschland einen wesentlichen Beitrag zur Gewinnung breiter Bevölkerungsschichten für die Reformation leisteten. Dies war aber nicht die Folge der katholischen Zensur oder der antilutherischen Erlasse Sigismunds I., sondern einfach die Konsequenz aus dem Rückstand der Druckkunst in Polen, der verglichen mit Deutschland mindestens ein halbes Jahrhundert betrug. Hierin liegen die Gründe für die gesellschaftlich geringe Wirkung der Reformation in Polen. Im Endergebnis trug dies zu dem relativ schnellen Verfall der Reformation in Polen bei.

3. Die Spaltung der Reformationsbewegung in Polen in die Lutherische (Großpolen, Herzogtum Preußen) und die Calvinistische Konfession (Kleinpolen, Litauen) sowie die Böhmisches Brüder (Großpolen) und später, nach 1562, die Entstehung der Kleineren Gemeinde der Arianer, also der Polnischen Brüder. Dies schwächte naturgemäß die Reformationsbewegung entscheidend.

4. Polen war zwar wohl das einzige europäische Land, in dem es zur politischen Union der Protestanten kam, formuliert im Consensus von Sandomir im Jahre 1570 und angenommen von den drei erstgenannten Konfessionen, doch kompromitierten Lehrstreitigkeiten die protestantischen Kirchen in den Augen der potentiellen Anhänger der Reformation. Vor allem das Infragestellen des Dreifaltigkeits-Dogmas durch die Arianer, die zunächst zur protestantischen Gemeinschaft gehörten, stellte diese Konfession in negatives Licht, vor allem in den Augen der Katholiken.

Die Annahme nur einer Konfession, der Lutherischen oder der Calvinistischen, wie es am Beispiel der skandinavischen Länder, der deutschen Fürstentümer oder der Niederlande zu sehen ist, sicherte die Stabilität der neuen Kirche. In Polen kam es trotz des Consensus von Sandomir zu keiner solchen Stabilisierung.

5. Die Spaltung der protestantischen Kirche im Jahre 1562 in die größere Gemeinde (Kalvinisten, Böhmisches Brüder) und die kleinere Gemeinde (Arianer) zog weitgehende negative Folgen nach sich, hauptsächlich für die Entwicklung der polnischen protestantischen Theologie, da deren führenden Vertreter auf die Seite der Polnischen Brüder traten und sie sich damit sozusagen selbst aus dem Kreis der christlichen Konfessionen ausschlossen. Dies bedeutete einen verhängnisvollen Verlust für das sich gerade erst herausbildende protestantische Selbstbewusstsein in Polen.

---

15 Andrzej Wyczański: *Szlachta polska XVI wieku* [Der polnische Adel im 16. Jahrhundert.], Warszawa 2001, S. 64.

16 Alodia Kawecka-Gryczowa: *Miejsce książki w kulturze polskiej* [Die Rolle des Buches in der polnischen Kultur], in: *Polska w epoce Odrodzenia*, Red. Andrzej Wyczański, Warszawa 1986, S. 425.

6. In der sich organisierenden evangelischen Kirche in Polen legte man nur wenig Gewicht auf einheitliche Organisationsstrukturen. Die Einteilung des Landes in Distrikte und das Abhalten gesonderter Synoden für die einzelnen Konfessionen bzw. ihre Zusammenlegung nach 1570, begründet durch die Beschlüsse des Consensus von Sandomir, wurden nicht konsequent durchgeführt. Es sei noch hinzugefügt, dass die Geschichte der evangelischen Kirchen in der Zeit des Consensus von Sandomir, also in den Jahren 1570-1645, noch nicht eingehend untersucht ist. Heute verfügen wir indes über eine vierbändige Publikation der *Akten der Andersgläubigensynoden*, bearbeitet von Maria Sipayło.<sup>17</sup> Die Erforschung dieser Zeit könnte äußerst wichtige Ergebnisse für die komplexe Beleuchtung des Verfalls der Reformation in Polen bringen.

Aus der autonomen Organisation der Calvinistischen Kirche, vor allem in Kleinpolen, ergab sich die Gefahr ihrer Auflösung, etwa wenn der Gönner der Gemeinde, also der Gutsbesitzer, zum Katholizismus zurück konvertierte. Der adlige Gutsbesitzer entschied nämlich darüber, wer der Pfarrer in seinem Gut war. So setzte beispielsweise Hieronim Rzeszowski, Besitzer der Landgüter Kosowa und Kwilin bei Kielce, in der Pfarrei Kosowa einen kalvinistischen Pfarrer ein, wodurch er den Einwohnern dieses Guts diese Konfession, die sie ablehnten, aufzwang.<sup>18</sup> Der Prozess der Abwendung vom Calvinismus verlief nicht weniger stürmisch als zuvor der vom Katholizismus. Waclaw Urban schreibt, dass nach dem Zebrzydowski-Rokosch im Jahre 1606 *die Konversion (zum Katholizismus) eine Massenerscheinung war, besonders unter denjenigen, die etwas bedeuten oder die durch Vermittlung der Jesuiten königliche Güterverleihungen erlangen wollten. Bücher der rückkonvertierten Herren brannten damals auf den Scheiterhaufen.*<sup>19</sup>

7. Die Stellung des Landesherren oder Herrschers, als Befürworter oder Gegner der Reformation, war im Kampf der alten Kirche mit der neuen sehr wichtig, und sie konnte über Sieg oder Niederlage entscheiden. Gustav Wasa in Schweden, Christian III. in Dänemark und Norwegen, Herzog Albrecht im Herzogtum Preußen, Herzog Friedrich der Weise in Sachsen, Heinrich VIII. in England bestimmten in großem Maße über die Konfession in ihren Ländern.

In Polen blockierte Sigismund I. die Umwandlungen. Sigismund August ließ dagegen der Geschichte ihren Lauf, Sigismund III. setzte wiederum seine ganze Autorität für die Seite der alten Kirche ein. Hätte sich Sigismund August für die Reformation ausgesprochen hätte – am Anfang seiner Herrschaft gab es hierfür Anzeichen, wirkten am königlichen Hof zwei protestantische Geistliche –, so hätte dies zweifellos das protestantische Lager in Polen ganz entscheidend gestärkt.

Dies bedeutet aber keinesfalls, dass die Konfession des Herrschers immer der der Untertanen entsprechen musste. Sie entschied auch nicht generell über die Konfession eines Landes. So herrschte in Brandenburg-Preußen seit dem 17. Jahrhundert eine kalvinistische Dynastie während die Untertanen mehrheitlich Lutheraner waren. In Schweden saß mehrere Jahre lang der Katholik Sigismund auf dem Thron und die Untertanen blieben

17 *Akta synodów różnowierczych*, Bd. I (1550-1559), Bd. II (1560-1570), Bd. III (1571-1632), Bd. IV (Großpolen 1569-1632), Warszawa 1966, 1972, 1983, 1997.

18 Kawecka-Gryczowa: *Drukarze dawnej Polski*, Bd. 1, Wielkopolska, S. 2882.

19 Urban: *Epizod reformacyjny*, S. 72.

treue Lutheraner. Ähnliche Beispiele könnte man aus der Geschichte der Territorien des Reiches anführen.

8. Am Anfang dieser Ausführungen stand die Feststellung, dass die Reformation in Polen eine adlige war. Ihre Ursprünge sind im ökonomisch motivierten Antiklerikalismus des Adels zu suchen. Der Adel forderte nämlich die Aufhebung der Urteile der Kirchengenichte im Falle, dass der Adlige den Zehnten nicht bezahlt hatte, ferner den Verzicht auf die jährlichen Zahlungen an Rom sowie den Entzug eines Teiles königlicher Güter, die auf verschiedenen Wegen in die Hände der Geistlichkeit gelangt waren.

Der Besitz der Kirche betrug in Schweden, Dänemark und Norwegen jeweils ca. 40% und in Polen nur etwa 15% (im Königlichen Preußen etwa 14% und in Masovien ebenfalls ca. 14%) des gesamten Landbesitzes. Diese Zahlen ermöglichen es uns, das im Vergleich zu Polen viel heftigere Streben nach Säkularisierung der Kirchengüter in den skandinavischen Ländern zu erklären. Als die Forderungen des polnischen Adels erfüllt wurden, u.a. auf dem Exekutiv-Sejm 1562-1564, erlosch sein Antiklerikalismus. Auch dies kann man zu den Ursachen der Abschwächung des Radikalismus der Reformationsbewegung und folglich ihren Verfall in Polen rechnen.

9. Manche Forscher, u.a. Walerian Krasinski, stellen die These auf – sie ist umstritten, vor allem wenn man die Religionskriege in Deutschland oder Frankreich, die Polen nicht erfasst hatten, berücksichtigt –, dass die Schwäche der polnischen Protestanten in deren zu großer Nachgiebigkeit in der Auseinandersetzung mit den Katholiken zum Ausdruck kam, was nach Auffassung von Waclaw Urban daraus folgte, dass sie ungleiche Partner gegenüber den Anhängern der katholischen Kirche waren. Anders als die Jesuiten betonten die Protestanten nicht den Missionscharakter ihrer Konfessionen und waren grundsätzlich für religiöse Toleranz. Zur Unterstützung dieser These seien zwei Beispiele genannt: Am 16. Juni 1561 wurde auf einem Andersgläubigenkolloquium festgestellt, dass niemand zur Annahme von Sakramenten oder zu der einen oder anderen Konfession gezwungen werden solle.<sup>20</sup> Auf der Synode in Wagrowiec vom 25.-30. Dezember 1565 wurde ferner konstatiert, dass in der wahren Kirche Gottes im Glauben niemand über einen anderen herrschen oder jemand zum Glauben gezwungen werden dürfe.<sup>21</sup> Der *Irenismus* und die *Ökumene* verdrängten die *Konfessionalisierung*, und zwar unabhängig davon, ob es eine katholische, lutherische oder kalvinistische war.

10. Die polnischen Protestanten vergaben die Chance, die Position ihrer Konfession durch die Schaffung einer Exekutivpartei mit energischer Führung zu stärken. Im Jahre 1555 forderte die Abgeordnetenkammer fast einstimmig die Annahme der Augsburger Konfession. In den folgenden Jahren mangelte es jedoch an Konsequenz und Hartnäckigkeit, um dieses Postulat zu verwirklichen. In den Synodenprotokollen sind zwar recht zahlreiche Appelle für ein gemeinsames Glaubensbekenntnis der Lutheraner, Calvinisten und der Böhmisches Brüder sowie für solidarische Bemühungen auf dem Sejm im Interesse der Protestanten vermerkt, doch wurden sie von den Glaubensbrüdern nicht stark genug unterstützt. Oft stießen sie schlicht auf Desinteresse. Auf dessen Folgen brauchte man nicht lange zu warten.

---

20 *Akta synodów różnowierczych*, Bd. II, S. 104.

21 *Ebd.*, S. 198.

Die zahlreichen genannten Gründe für den Verfall der Reformation in Polen sind sicherlich nicht erschöpfend. Wie anfangs erwähnt, wurden die äußeren Gründe nicht berücksichtigt, also die Verbundenheit mit der alten Liturgie, dem Bilder-, Marien- oder allgemein dem Heiligenkult. Die vorgestellte Übersicht dürfte jedoch einen Ausgangspunkt für weitere Diskussionen und Forschungen bilden.